

Berlin.
Dienstag, 21. Juli.

Abo-nom. f. Berlin: vierstl. 1. R. 20 Fr.
für ganz Preußen 2. R. 12 Fr.; für das übrige
Deutschland 2. R. 24 Fr.

(Abend-Ausgabe.)

National-Zeitung.

No 334.

1857. — 10th Jahrgang

Bekanntungen nehmen alle Postanstalten des Deutschen Reichs; Berlin & Cöbeln, Lindenstrasse 32.
3rd Seite: die Zeitung ist 2 Fr.

Inhalt.

Deutschland. München: Schlossbesetzung; der Kaiser von Russland; Konföderation. Hannover: Rüge gegen die Städte. Hamburg: Feindesveracht. Frankreich. Paris: Branger. Großbritannien: London: die Verhandlungen über den persischen Krieg. Turkestan. Konstantinopol: die Reise; Gouverneur. Dänemark. Kopenhagen: Die standesrätliche Kirchentagsammlung. Berliner Nachrichten. Provinzial-Zeitung.

Deutschland.

München, 18. Juli. Das heutige Regierungsblatt entält eine königl. Verordnung, der zufolge der König sich, in Anerkennung des wichtigen Berufs, welcher dem Lehrpersonal an den Schulbehörden obliegt, bewogen gefunden hat, eine Verbesserung der Belohnungen und Funktionsbezüge der Vorstände und Lehrer an den gesuchten Anhalten zu verfügen. — Der König hat den Kaiser von Russland zum Inhaber des in Nürnberg garnisonirenden ersten Chevaulegersregiments, dessen Chef früher der Herzog von Württemberg war, ernannt. Wie dem heutigen Mittagsgesetz sollte sich, laut königlicher Anordnung, eine Kavallerie-Offiziere des Regiments aus Nürnberg nach dem Aufenthalte des Kaisers begeben, um dem neuen Chef die Aufwartung zu machen. — Eines der heftigen Volksblätter, die „Neuesten Nachrichten“, ist heute wegen eines Artikels konfisziert worden, der sich in scharfen Worten gegen die bevorstehenden Militärzüge ausspricht, welche angleich jetzt die meisten, für die Entscheidung notwendigen Arbeitskräfte absorbieren.

Hannover, 18. Juli. Am Schlusse der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Bürgermeister wurde, wie die „Sig. R.“ berichtet, von dem Vorsteher folgende, ihm vom Minister des Innern zugewandte Eröffnung mitgetheilt: Der König wolle der vom Schützen-Kollegium an ihn gerichteten Einladung, das Schützenfest zu befreien, dieses Jahr noch folge getreut haben, nachdem dort die schwartz-roth-goldenen Fahnen und die Bürgerwehr verschwunden seien, wenn er nicht hätte befürchten müssen, dasselbe mit dem Magistrat und Bürgermeister-Kollegium oder doch mit einem Theile dieser zusammenzutreffen, was er habe vermieden wollen, weil in diesen beiden Kollegien sich bei allen wichtigen Angelegenheiten, namentlich bei den Wahlen zur allgemeinen Ständeversammlung, den Wahlen der Senatoren und den Bureauwahlen eine prinzipielle Opposition gegen seine Regierung gezeigt habe. Hierüber könne er sich nicht enthalten, sein höchstes Missfallen ausdrücken, da er doch in jeder Weise gegen die Stadt Hannover so gütig beweisen, wie er noch bei den illegalen Rathausverhandlungen wegen Erweiterung der Stadt nach der Glocke durch Abtragung von Terrain des Kriegsministeriums den Wünschen der Stadt entsprochen habe. Gegen die in dieser Eröffnung liegenden Bewerthe hat der Stadtkonsistorialrat dem Minister gegenüber sofort in seinem und des Magistrats Namen Vertheidigung eingezogen und schloss in der heutigen Sitzung das Bürger-Vorsteher-Kollegium sich derselben an, indem es zu Protokoll erklärte, dass kein einiges Mitglied sich einer prinzipiellen Opposition bewegt sei, und dass bei den Wahlen und Abstimmungen jeder Einzelne ehrliche Freiheit in verfassungsmäßigen Streitpunkten aufzuzeigen darfe und müsse, wenn er als gewissenhafter Vertreter der Stadt nur das Beste derselben fördern wolle. — Aus Stade, 15. Juli, wird der „Sig. R.“ bestimmt verlert, dass der dortige Stadtkonsistorialrat Dr. Wackerl wegen eines aus dem Süßenertheil bei Gelegenheit des Königsfests ausgedachten Tochters „auf bessere Zeiten“ und einiger dabei gemachten Leute über die fröhliche Bürgerwehr, von der ihr Landdrostei zum Bericht und Bezeichnungswerte zur Rechtfertigung angesehert werden sei.

Hamburg, 20. Juli. Morgen wird auch hier Herr Borchert, der sich in das Freudenhaus seines Hotels als „Dichter aus Pfaffenboden“ eingeschrieben hat, öffentlich auftreten. Von Berlin wurde vorgestern Meldung über ein Extratrag nahe an 1000 von Hannover gestern Nachmittag einer über 1500 Besucher, während hinzu eben so viele gestern vor Extratrag von hier nach Lübeck zum allgemeinen Scheibenischen gefordert wurden.

Frankreich.

Paris, 19. Juli. Branger's Tod und die verschwiegenen Episoden, welche das Leidensdrama begleiteten, bilden noch immer das Hauptthema des Tages. Es heißt, dass den Personen, welche der Branger im Romantische seines Lebens waren, von oben her ausdrücklich anempfohlen worden war, am Abend nichts von dem Ereigniss verlauten zu lassen. Die zahlreichen Freunde, welche sich noch spät nach dem Bescheid des Dichters erfinden, erhielten den Bescheid, dass keine Anekdote in dem Zustande des Kranken eingetragen sei. So kam es, dass der Tod Branger's erst freitag früh allgemein bekannt wurde. Jedenfalls wird die Regierung konsequent bleiben und auch die Errichtung eines Nationaldenkmals für den Dichter nicht andern Händen überlassen. Man versteht, dass ein dahinzielender Gesetzentwurf, der in den nächsten Tagen des geschiedenen Körpers vorgelegt werden soll. — Da habe eine kürzliche Mitteilung über die Auseinandersetzung des Schützenvereins in Paris in einem Punkt zu bestätigen. Jenes Privilegium besteht nämlich nicht auf einem Besitz, sondern auf einer administrativen Verfassung, somit lediglich eines kaiserlichen Dekretes. — Die Vorbereitungen zu dem am 15. August stattfindenden Romantischen des Kaiser's haben seit einigen Tagen begonnen. Wenn die Feierlichkeiten diesmal nicht glänzender ausfallen, als in den letzten Jahren, so werden sie jedenfalls anderer Art sein und teilweise den Schauspiel wechseln. Das Hauptthema des Tages wird die Errichtung des Malakoff sein, welche der Konservator der Kaiser's Garde angefordert werden soll; man hat bereits begonnen, auf dem Marsfeld das Fort Malakoff aus Holz und Erde aufzubauen. Die zahlreichen in Paris ansässigen Russen werden sich schwerlich zu diesem Schauspiel drängen. — Es ist jetzt entschieden, dass der Kaiser sich in Havre zur Reise nach Übersee einschiff; er geht daher zu Wasser von Rouen, um gleichzeitig die Bauten am neuen Seine-Kanal zu inspizieren.

Paris, 19. Juli. Branger's Name ist auch heute noch in aller Wunde. Nachdem der „Moniteur“ sich zu einem längeren begehrten Artikel ausgeschwungen, in welchem nur bedauert wird, dass der Dichter's Name nicht 20 Jahre jünger gewesen, um statt der Thalben des reichen Kaiserthums die Räder der Treppe aus der Stein und ihren Eingang in Paris zu be-

singen, giebt die offizielle „Patrie“ doch nachträglich zu verstehen, dass es mit dem Bonapartismus des Verbrechers nicht ganz richtig gestanden. — Die jetzige Regierung, sagt sie, hätte den Dichter nicht zu ihren offenkundigen Unthüten, aber sie hande in ihm niemals einen systematischen Gegner und sie hörte nicht auf, ihm ihrerseits Beweise warmer und thätiger Theilnahme zu geben. — Daneben steht sie sich zu den Eingebildeten genähigt, dass der Kaiser allerdings Branger eine Pension anto, dieselbe aber nicht angenommen wurde. Das Porträt des Dichters wird in Versailles seinen Platz neben Corneille, Racine, Molire und Fontaine erhalten. Ueber den eigenartigsten Charakter der Bragräuberei muss die gesammte Oppositionsprese, wie sich von selbst versteht, das tiefste Still-schweigen beobachten. Jules Janin erlaubt sich am Schlusse eines sonst harmlosen Artikels über den Dichter folgende epigrammatische Wendung: „Wir haben ihn in der Stille und auf dem stürzten Wege nach dem Parc Ladouze gebracht! und wir haben ihn schwiegend in die Grube von Manuel gesetzt!“

Der Maréchal MacMahon hat an die Truppen der ersten Division einen Tagesbefehl gerichtet, um ihnen für ihre gute Haltung bei dem Leidensdrama zu danken. Was die von den Behörden an diesem Tage ergriffenen militärischen Maßregeln betrifft, so waren dieselben noch viel bedrohlicher, als man Ansatz gesagt hatte. Die pariser Garde war nicht allein losgerückt, sondern auch die aller Arten. Ferner hatte man mehrere Reiter-Regimenter unter dem Vorwande einer Promenade nach dem Bonaporten-Schloss kommen lassen, von wo Mittags 12 Uhr die Wands 6 Uhr lampierten. Die Artillerie in Vincennes hatte sich ebenfalls marschiert gemacht und war bereit, sich nach jedem drohenden Punkte in Bewegung zu setzen. Der Maréchal Vaillant, Kriegs-Minister, auf dessen Befehl alle diese Maßregeln genommen worden waren, batte in der Nacht vom 16. auf den 17. eine Runde durch Paris gemacht, um sich zu überzeugen, dass man nach seinen Instruktionen gehandelt habe. Gestern hatte man ebenfalls noch Vorsichtsmaßregeln getroffen, und heute war wieder die ganze Garde von Vincennes. Das Familien-Braydysche Paar, wo Branger's Leiche beigesetzt wurde, ist fortwährend von 100 bis 150 Agenten umgeben. Man lässt die Menge zum Grade zu, Niemand mag jedoch, in Folge dieser Ehrenwache, lange dort zu verweilen. Auch sind nur wenige Immortellekränze niedergelegt worden. Die übrigen Punkte des Kirchhofes und der Eingang derselben sind ebenfalls von Polizei-Agenten besetzt. Die Ruhe ist nirgends gestört worden. — Als Branger's Leiche in die Kirche St. Elizabeth getragen wurde, summte die Orgel das berühmte Lied an: „Parlez-nous de lui, grand'mère.“ Als leise That Branger's wird erzählt, er sah kurz vor seinem Ende noch seine Papiere bringen und alle Empfangs-, Durchlass-Scheine und ähnliche Aktenstücke, die in großer Anzahl vorhanden waren, verbrennen ließ, um nicht allein die Schulden, sondern auch die Namen derer, die von ihm Geld oder Goldwertsachen empfangen, zu vernichten.

Der „Moniteur de la Flotte“ sucht die Hintergedanken von Lord Palmerston's Abreise gegen den Spaniade zu ergründen und deutet an, dass Lord Palmerston, der sich so desolate wegen Angreppen zeige, im Grunde an eine künftige Erödung des Reichs für England denkt. — Der „Moniteur“ bringt ein Dekret, wonach die Herren des Staatsräths am 15. August einzutragen und am 15. Oktober zu Ende gehen sollen. — Danach wird der Kaiser um die Kasalstrafe — Arbeiten der Seine zu bestitzen, sich den Fluß hinab nach Havre begeben und sich dort auf der „Reine Hortense“ nach Osborne einsetzen werde, wo er am 4. August einzutreffen gedacht. — Prinz Napoleon ist von dem englischen Hofe eingeladen worden, er zieht nach Frankreich zurück, zwei Tage auf der Insel Wight zu verbringen. — Graf Reischardt ist gestern in Paris angekommen. Derfelige hat Frankreich seit 1815 nicht besucht.

Im Hafen von Brest befindet sich gegenwärtig ein russisches Kriegsschiff. Der See-Präsident setzt die Offiziere dieses Schiffes fest, wobei Coote an die Kaiser Napoleon und Alexander überdrückt auf die russische Freundschaft angebracht werden.

Die Infantin von Spanien, Donna Joaquina von Bourbon, und ihr Gemahl, Galli à Reute, sind mit ihren Kindern in Paris angelangt. — Die Königin Christine und der Herzog von Riomares befinden sich seit gestern in Havre, wo sie den Sommer verbringen werden.

Es soll im Werke sein, alle Paris umgebenden Forts durch elektrische Drähte mit einander in Verbindung zu setzen. — Das Bericht des Präsidenten der Direktionen von der pariser Sparkasse über die Geschichte von 1856 ist erschienen. Die Summe der Einzahlungen in diesem Jahre betrug 24,581,259 Fr., die Anzahl der neuen Einzahler 34,774; die Auszahlungen 23,982,074 Fr. 20 C. Am 31. Dezember 1856 war die Kasse 45,771,926 Fr. 42 C. Zufriedig. Die Anzahl der Interessenten betrug 221,379. Die Gesamtsumme der Aus- und Einzahlungen im Vergleich mit 1855 keinen bedeutenden Unterschied ergeben; doch ist die Anzahl der Einzahlungen gestiegen (246,122 statt 229,935); die Anzahl der Auszahler hat sich um 5325 vermehrt. — Im Bericht der am häufigsten Haltende der Börsen steht man dieser Tage der Veröffentlichung eines Decrets entgegen, wonach die Akten des Zweiten Republik errichtet werden. — Nach Stade's Angabe hat nach der zweiten Rückbildung (in etwa 2500 Häusern) 45,057 European (einschließlich 9921 Mann Truppen) und 18,727 Einwohner, im Ganzen 63,784 Einwohner, wovon sich 32,000 zur katholischen, 700 zur protestantischen und 350 zur irrsäkularistischen Religion bekennen. Daraus hat 36,500 Constantine 35,000 Einwohner. Die europäische Bevölkerung von ganz Algerien beträgt jetzt 167,670 Seelen.

Großbritannien.

London, 17. Juli. Während des persischen Kriegs verteidigte Lord Palmerston die Widersprüche auf den Frieden. Wenn alles vorbei sei, werde er dem Haushalt Dokumente vorlegen, an denen es sich eine opinion über den Krieg finde. Eine richtige opinion, davon sagte er nichts. Die Papiere wurden mitgetheilt und, wie der obige Lord gezeigt, wahrscheinlich von Jefferman's Seite gelegt, weil die Sache abgedreht sei. Es blieben aber noch die Kosten zu bezahlen und den Moment, in dem die Rechnung überreicht werden sollte, bemerkte Mr. Roebuck zu einem seiner tribunale Anträge. Die Debatte, die sich daran hielte, bezog sich teilweise auf die Geschichte des Krieges und des Friedens, teilweise auf die konstitutionelle Frage, ob das Parlament dabei nur klugsläufig übergegangen sei. Indessen würde leicht beraten sein, was als Geschichtsmaterial benutzt werden sollte, was über jedes Thema vorgebracht wurde, oder als Weisheitslehrer, was über den Minister von sich gaben. „In der That“, sagt der Schauspieler, der nachgerade als Mr. Walpolepost zu Brüderlichkeit gelangt, „in der That ist es keine Herabsetzung der schönen persischen Monarchie, wenn man

sie ein russisches Vasallenthum nennt.“ — Was traut Sir James Graham davonzwischen, „Bastien ein Volk Anglands?“ Stellen Sie das im Ernst als ein Gutthum hin! — „Wohl, antwortete der gerechte Schauspieler, ich befürchte nicht auf dem Worte; aber die Wacht Anglands in Centralasia ist überwiegend, dass Briten notwendig in seinen ausgedehnten Herrschäften durch seine mächtigen Nachbarn geleitet wird.“ Mr. Smith aber — es mag wohl darum erklungen werden, dass Mr. Smith eine Rache des Marquid von Bismarck geheißen hat, wieviel Nähe es ihm macht, Person davon abzuhängen, bag es an den Hafen Englands falle. So behauptet wenigstens Disraeli, denn ich wage zu betonen, in Mr. Smith's Partei gehörten zu sein. Lord Palmerston, und das habe ich allerdings selbst gesehen, hat, seit ich weiß, sehr erheblich, den Hunner, unangenehm vertreten, dem Feldzug nach Afghanistan zu reden und ihn als eine Diversität zu Gunsten Herats darzustellen.

Das konstitutionelle Gesetz drehte sich natürlich um die Frage: was ist die britische Konstitution? Und wenn diese Frage, wie immer, in einer Parlamentsdebatte angeholt blieb, wie sollte sie in einem Zeitungsartikel erledigt werden? Es ist nicht mit allen Kriegen so zugegangen wie mit diesem persischen. Gewiss hatte die Krone ursprünglich das Recht über Krieg und Frieden; aber die Krone ist heute nur ein anderes Wort für die sehr ehrenwerten Gentlemen. Gewiss hat das Parlament das Recht, die Existenz der Kriegsflotten zu verneinern und die Flüchter anzuordnen; aber das Parlament ist heute nur ein anderes Wort für die sehr ehrenwerten Gentlemen, höben und drücken, in und out. Jeder klügste Minister sieht es mit innerlichem Bergungen, wenn der gegenwärtige die Schrift an Wacht verdeckt. Jeder hilft sich nach seiner Art hinweg über den Konflikt zwischen seinen Spekulationen an die Kunst und seinen gegenwärtigen Pflichten als Vollvertreter. Lord John Russell erwidert die „Weisheit des Hauses“ darin, dass es sich nicht mehr um den Krieg beschäftigt habe. Disraeli hält die Minister entlastigt durch die Nachlässigkeit des Hauses, das sich nicht mehr um den Krieg beschäftigt. Mr. Gladstone, wie der jährende Schillers endlich aus dem Zelt des Schweigens vorstretend und mit ziemlichem Beifall begrüßt, erklärt mit einer sonderbaren Mischung von Stolz und Ofschweinheit, er habe erwartet gekostet, dass die Minister würden sich um die konstitutionelle Frage herumtreiben. Über die Veränderungen, die in der Praxis der Verfassung vorgegangen sind, wird auf seiner Seite gesprochen; man ist zufolgeweislich einverstanden, dass wahren Punkts, in dem die Kontrolle des Parlaments einkommt, weil die indische Regierung die Kosten trage; und auf der Zusammensetzung die Deckung von 1,800,000 £ Kosten dieses Krieges aus dem Staatskasten! Mr. Smith reagierte auf, die konstitutionelle Frage sei, ob das Parlament am 17. Dezember hätte auflösungserlaubnis werden müssen anstatt am 3. Februar; und Lord Palmerston rätselte den Scherz weiter, indem er bewies, dass der Streit um zwischen Mittwoch Januar und dem 3. Februar liegen werde. Mit großer Geschäftigkeit übernahm Roebuck die Mr. Roebuck, der so über seine unerlässliche Popularität aufgehoben, dass er vielleicht den Wahlkreis Roebucks verdiente, die so „unangenehm“ seien, und seine immobile Heiterkeit nach dem Steckpunkt erreicht haben, als ein später Redner die jüngsten Mitglieder erinnerte, an diesem Beispiel zu lernen, wie der edle Lord seinen treuen Knappen lobte. Es ist richtig, dass Niemand ihm so viel im Parlament gehalten hat als Roebuck. Die Mythologie, die über ihn im Lande spricht, schreibt sich zum großen Teil von Roebucks Vertragsdienst in der griechischen Armee, 1850 her; und der Weg zum Platz des Premier dachte ihm Roebuck's Schloss-Gemälde. Das einzige Geschäftste und dann das Aufzieldenks werden in der Debatte wo eine Verhandlung Gladstones. Der Schauspieler sagt er, hält uns vor, dass bei den indischen Kriegen das Parlament nie gefragt sei; dass es in die Rechtfertigung, das sollte „anscheinlich“ die Angen öffnen für das wichtige Guttaum, das wir in Indien eine genügt Regierungsmöglichkeit errichtet haben, ausgekleidet mit einer glänzenden Armee, und dass die Freiheit Englands und seines Parlaments in der That sehr verlustreich ist, wenn man sagen darf, dass das das Ministerium vermittelte der indischen Armee, der indischen Finanzen und der indischen Kreativität durchsetzen kann, dass das alles begonnen und zu Ende gebracht werden dürfte ohne ausdrückliche, ja ohne vorangegangene Zustimmung dieses Hauses.“

Urbefrei.

Constantinopel, 10. Juli. Die Freiheitslehrer, welche noch immer der große Hauptgegenstand des hiesigen Tagesscheiters sind, und in einem hohen Maße die die Zeit der Börsenminister und der europäischen Diplomaten in Aufsehen nehmen, werden heute zu einem vorläufigen Schluß gelangen, um später wieder aufgenommen zu werden. Es handelt sich nämlich bis jetzt nur um ein Beschließungsstück, welches nunmehr wohl jede Lage wählt. Die Hochzeit des Sohnes von Mohammed Ali Pascha mit der Sultan-Todter wird nun das Ende in Asien suchen, aber voraussichtlich mit nicht geringem Kampf beginnen werden. Sofern war Baron Prokesch aus Bajazette um Stadt gekommen, um den Abend in dem Gesellschaftsraum zu Salle Ugatsch zu verbringen. Sohn war kein anderer auswärtiger Vertreter ausgewählt, wie der obige Lord gezeigt. Der Sultan kam dagegen mit seinen Frauen Dolma Bagdadie und ließ von Dallet-Lütticher aus zwei Kesselsbrüder verankern. Ungefehr war das Gehänge der östlichen Kronen, und sehr groß der Gitter der schwarzen Cammen, dem Publikum den Einblick in die Wagen und eine Musterung der vielen schönen Circassierinnen zu gewähren. Große Beifall wurden von den Unbekannten dabei als Waffen gehandhabt, aber gegen südländisch getellte Personen, ungestrichen das abendländische Denkels mit einer anerkennenswerthen Zurückhaltung und Mäßigung versuchen.

Die hier so zahlreichen gesellschaftlichen Sujette aller Art scheinen die Gelegenheit der Freiheit zu haben, in deren Folge viele Auswirkungen ausgetragen werden, um ihr Handwerk wieder im Großen anzunehmen. Es ist neuerdings in einigen Straßen der französischen Hauptstadt sehr ausführlich, und vor nicht langer Zeit kam es vor,